



Uli Blöing – der Anchorman von „NDR 90,3“

„NDR 90, 3“ ist der öffentlich-rechtliche Sender für die Stadt Hamburg. Wenn etwas in der Hansestadt passiert, hier erfährt man es. Und das schon ab fünf Uhr in der Früh. Dann nämlich geht unter anderem Moderator Uli Blöing auf Sendung. Er gab Horst Garbe, seinem ehemaligen Kollegen und ADDX-Mitglied, Mitte Juni ein sehr lebendiges Interview beim Wiedersehen in Freiburg.

Radio-Kurier: In Hamburg ist er mittlerweile zu Hause und dort immer sehr früh unterwegs fürs Radio für 90,3, die große Hamburger Welle – Uli Blöing, Hallo!

Uli Blöing: Hallo Horst!

Radio-Kurier: Ja, Uli, wir sehen uns hier wieder als alte Kollegen. Früher, hier am Tatort, wo wir das Interview im Moment führen, der Tatort ist nämlich Freiburg, fing das große Radio mal an, wie war das denn damals?

Uli Blöing: Es war wunderbar. Man konnte damals alles machen. Man hat Leute gerade für den Privatfunk gesucht und die kamen dann auch aus allen Himmelsrichtungen nach Freiburg und wurden dann überall eingesetzt. Man konnte sowohl Sendungen moderieren, man konnte Nachrichten machen, man hat Livesendungen gemacht. Ich bin hier wirklich über die Dörfer gezogen, Kai-

Bild oben: Uli Blöing, NDR 90,3, (links) im Gespräch mit Horst Garbe. Foto: Horst Garbe.

serstuhl und in der Lörracher Gegend, Burg Rötteln fällt mir gerade ein, und natürlich selbst hier in Freiburg – und es war einfach wunder-, wunderschön!

Radio-Kurier: Eins bleibt natürlich, die Frage, wie ist denn der Uli überhaupt zum Radio gekommen? Es gehen ja da so Gerüchte immer noch um, dass Radio Luxemburg ein bisschen Schuld daran gewesen sein soll?

Uli Blöing: Kann man wohl sagen! In der Jugend habe ich viel Radio gehört. Ich kriegte mit 13 – ich kann mich noch sehr gut erinnern – mein erstes Kofferradio und hab dann sehr viel Radio gehört. Damals war die große Phase von Radio Luxemburg, die ein sehr familienorientiertes Programm, sehr persönlich, sehr privat gemacht haben. Ja, und man gehörte, wenn man das gehört hat, einfach zur Radiofamilie Luxemburg. Das war einfach eine tolle Ansprache, die Musik war schön gemischt. Es waren halt auch deutsche Schlager, es waren Oldies – das hat mir einfach Spaß gemacht, man fühlte sich gut angesprochen und das war schon so ein kleiner Funken, dass mir das viel Spaß gemacht hat und dass ich mir später dann vorgestellt habe: Mensch, das wäre vielleicht auch ein Beruf für dich! Und wie der Zufall es dann wollte, hat’s dann tatsächlich geklappt, dass ich dann auch in die Fußstapfen der Elstners und Pützenbachers gestiegen bin.

Radio-Kurier: Der Mann kommt woher?

Uli Blöing: Ich komme aus dem Sauerland, aus Werdohl. Das ist eine Kleinstadt von zwanzigtausend Einwohnern in der Nähe von Lüdenscheid, rund 50 Kilometer von Dortmund. Das war meine Heimat. Ich bin dann zum Studium nach Bochum gegangen und da ich nach meinem Sprachenstudium keine Arbeitsstelle gefunden habe, hab ich mir gedacht, vielleicht kann man sich doch beruflich umorientieren. Dann hab ich ein Volontariat gemacht für Leute, die gerade im Privatfunk in Düsseldorf gesucht wurden. Da hat mich dann einer im Grunde genommen entdeckt. Der war damals bei dieser Privatstation RPR in Rheinland-Pfalz tätig. Ich hatte eine „etwas andere Stadtrundfahrt“ gemacht in Düsseldorf. Im Grunde genommen einen touristischen Beitrag, der diesem Mann aus Rheinland-Pfalz sehr gut gefallen hat. Den hat er einem Kollegen aus Freiburg präsentiert und die suchten ja einen Moderator und dann hat mich dieser Geschäftsführer damals kontaktiert. Mit dem hab ich mich dann getroffen und der hat mich im Grunde genommen engagiert und hat dann gesagt: „Kommen Sie doch mal nach Freiburg, machen Sie hier doch mal Sendung, vielleicht wird das ja was.“ Das wurde was und so mache ich schon seit über 25 Jahren Radio.

Radio-Kurier: Freiburg, das Radio war nämlich das Schwarzwaldradio. Was ist denn die tollste Erinnerung an diese vier Jahre, die Schwarzwaldradio existiert hat. Das war in den achtziger Jahren. 1987/88 ging das los und das ging bis in die 1990er Jahre.

Uli Blöing: Genau, 1990 war ich persönlich da, und was mir einfach am besten gefallen hat: wir haben richtig Teamwork gemacht. Wir haben von der Pieke auf dieses Radio aufgebaut, wir haben uns wirklich Themen überlegt, wir haben Radio gemacht für die Leute hier in der Region. Wir sind vor allem wirklich über die Dörfer gezogen, nach draußen gegangen. Wir haben Aktionen gemacht, wir haben schöne Gewinnspiele gemacht. Die Leute haben das honoriert, die Musik passte, es war das Rundumpaket und ich glaube, es war die Nähe zum Hörer, die diesen Erfolg begründet hat. Aber dieser Teamgedanke, der vielleicht nicht in so vie-



len Unternehmen da war, beim Schwarzwaldradio war er da, es war meine Grundlage und ich habe heute wunderbare Erinnerungen und ich freue mich, heute mal wieder in Freiburg zu sein, da kommen diese Erinnerungen nämlich alle wieder hoch.

Radio-Kurier: Vier Jahre glorreiche Zeit erlebt, wir beide zusammen haben dort moderiert, es war eine tolle Zeit und dann war der Uli weg und schwuppdwupp war er fast schon wieder in der alten Heimat.

Uli Blöing: So ist es. Da war ja gerade die Zeit, dass Nordrhein-Westfalen anfang mit dem Privatrado, um dem WDR auch ein bisschen Konkurrenz zu geben. Das war ein sehr interessantes Konzept. Es war im Grunde genommen eine Basis, die in Oberhausen stationiert war. Ein sogenanntes Rahmenprogramm und die einzelnen kreisfreien Städte und Kreise haben dann eigentlich ihr Lokalradio geschaffen. Es gibt da ein Radio Bochum, Antenne Düsseldorf, Radio Dortmund oder Bielefeld – die haben alle ein bestimmtes Stundenkontingent gesendet und der Rest – Nachrichten zentral und auch einige Stunden Programm – kamen zentral dann aus Oberhausen. Aber das ganze Konstrukt lief sehr gut, war sehr erfolgreich und da habe ich dann sieben Jahre Radio gemacht, bevor ich dann doch zum öffentlich-rechtlichen Radio gegangen bin, weil einfach jemand gesucht wurde in Hamburg. Ich hab mich einfach beworben und bin dann letztendlich doch beim NDR gelandet, wo ich jetzt schon seit 15 Jahren bin.

Radio-Kurier: Wie geht's denn gerade nach Hamburg für jemanden, der den Süden erlebt hat, der mittendrin in der Republik war, das Ruhrgebiet kennt, und plötzlich geht's dahin, wo die alle Norddeutsch reden...

Uli Blöing: Zur steifen Brise, nicht? Sie sind schon ein bisschen zurückhaltend, muss man sagen, aber wenn man jemanden kennt, dann sind sie wirklich auch immer für einen da und halten dann auch zu einem. Aber generell ist die Mentalität ein bisschen anders. Sie mögen aber auch die Musik, die überall gemocht wird. Und wenn man dann ein gutes Programm macht für diese schöne Hansestadt, die ja wirklich eine tolle Stadt ist und sicherlich zu den schönsten Städten Deutschlands gehört, dann sind die Hörer natürlich auch zufrieden. Ich hab mich da jetzt reingefuchst und hab die Stadt gut kennengelernt, fühl mich da wohl, mach ein gutes Programm mit schönen Oldies, sechziger, siebziger und achtziger Jahre. Außerdem berichten wir über alles Wissenswerte dieser schönen Stadt, die ja nun wirklich viel zu bieten hat, sei es politisch aber auch kulturell und auch von der Musik her ja eine ganz spezielle Hamburger Musikszene hat.

Also, das Rundumpaket passt schon und ich möchte da auch jetzt nicht mehr weg. Ich bin da einfach heimisch geworden. Wie es dazu kam, war auch ein bisschen persönlicher Hintergrund. Die Schwester meiner Mutter lebte da. Ich kannte die Stadt von meiner Kindheit her und als dann diese Stelle ausgeschrieben war, da war für mich völlig klar, da bewirbst du dich, denn da wirst du dich schnell reinfuchsen, vom Grund auf kannte ich sie ja schon ein bisschen und das andere kam dann einfach dazu.

Radio-Kurier: 90,3 Wer ihn hören will ...

Uli Blöing: NDR, 90,3, genau!

Radio-Kurier: ... der kann das durchaus auch im Internet. Es ist nicht nur so, dass man extra nach Hamburg fahren müsste, obwohl er das gerne sehen möchte, dass viele Leute nach Hamburg kommen. Er macht dort die Frühsendung, von wann bis wann geht die Sendung und wann muss der arme Ulli aus dem Bett fallen?

Uli Blöing: Ich hab meine drei Wecker, täglich alle zwei Wochen, ich wechsele mich ja ab mit der lieben Kollegin Anke Harnack, um drei Uhr klingeln da die Wecker, um 20 vor vier fahr ich los und um viertel nach Vier haben wir unsere erste Besprechung und die Sendung startet dann um fünf Uhr und ist um 10 Uhr zu Ende. Dann fahr ich nach einer kleinen Konferenz, wo man ein bisschen bespricht – was ist gut gelaufen, was ist nicht so gut gelaufen – nach Hause. Dann schlafe ich eine Runde und nachmittags fahr ich noch mal rein für zwei Stunden Vorbereitung. Und dann mach ich diese Sendung eben fünfstündig von Montag bis Freitag, fünf bis 10 Uhr, da kann man mich hören.

Radio-Kurier: Kommen denn ab und zu auch mal zum guten Uli Blöing ins Studio so ganz berühmte NDR-Gestalten, wie der Jan Fedder, Barbara Schöneberger...

Uli Blöing: ... oder Ina Müller von „Inas Nacht“, natürlich inzwischen auch ein Urgestein der Hamburger Szene; eine tolle Frau, sehr beeindruckend und morgens



Das Funkhaus des NDR in Hamburg.
Foto: W. Meinhard via Wikipedia

kommt man auch noch dazwischen wenn sie redet, da ist sie noch nicht ganz so wach, wie am Abend. Das macht sehr viel Spaß, sehr nette Frau. Jan Fedder, die haben neulich was gedreht für das Großstadtrevier. Sogar eine Folge, die bei uns im Funkhaus spielt. Die kommt irgendwann im Herbst, müssen Sie mal gucken in den Fernsehzeitschriften. Aber klar, die sind natürlich alle genauso da, wie die Politiker, die sich natürlich immer präsentieren. Also Olaf Scholz, der erste Bürgermeister kommt natürlich auch immer zu uns ins Studio oder irgendein Minister, der vielleicht gerade eine Schulreform plant. So was, darüber berichten wir selbstverständlich, dafür sind wir natürlich da!

Radio-Kurier: Einen haben wir vergessen – den Carlo!

Uli Blöing: Jaaa – unser Urgestein! Ein lieber Kollege und Freund, Carlo von Tiedemann, langjähriges Urgestein – ein Kollege, der mich immer ablöst und die Sendung von 10 bis 14 Uhr macht. Und ja, Carlo, ein altes Radiotier, will ich mal sagen, gehört einfach dazu – zu Hamburg. Er ist sehr beliebt und die Hörer freuen sich immer, wenn sie ihn hören.

Radio-Kurier: Herzliches Dankeschön, Uli!

Das Gespräch führte Horst Garbe.